



Nicht unter Wert verkaufen

Text: Frank Böhme, Vorstandsmitglied

„Es gibt kaum etwas auf dieser Welt, daß nicht irgend jemand ein wenig schlechter machen und dadurch ein wenig billiger verkaufen könnte.

Es ist unklug, zu viel zu bezahlen, aber es ist noch schlechter, zu wenig zu bezahlen.

Das Gesetz der Wirtschaft verbietet es, für wenig Geld viel Wert zu erhalten.

Nehmen Sie das niedrigste Angebot an, müssen Sie für das Risiko, das Sie eingehen, etwas Geld hinzurechnen und auch bereitstellen.

Und wenn Sie das Tun, dann haben Sie auch genug Geld um gleich für etwas Besseres zu bezahlen.“

(John Ruskin, 1819 – 1900)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, vor allem liebe Freischaffende, ich sehe mich herausgefordert, das heikle Thema „Planungsleistungen weit unter Wert anzubieten“, also Preis-Dumping einmal anzusprechen. Als Berater einer Mittelstadt im Rheinland habe ich mit der Verwaltung ein umfangreiches, differenziertes Leistungspaket zur Erstellung eines ISEK – Integrierten-Stadt-Entwicklungs-Konzeptes erarbeitet, dass die Verwaltung an fünf Fachbüros zur Angebotsabgabe versandt hat. Inhalt war auch eine intensive Bürgerbeteiligung, die parallele Durchführung von vorbereitenden Untersuchungen nach BauGB mit dem Ziel zur Festlegung eines Stadtumbaugebietes und eines förmlichen Sanierungsgebietes.

Die Honorarofferten haben nicht nur die Verwaltung ins Staunen versetzt. Zwischen den billigsten drei und dem teuersten Anbieter liegen 100 Prozent! Der Zweitteuerste liegt bei 70 Prozent.

Die Leistungen nur für den stadtplanerischen Teil – ohne Bürgerbeteiligung – haben die drei Billigsten zu einem Hektarsatz von 890 bis 930 Euro angeboten! Schaut man sich die Honorierung vergleichbarer Leistungen vor 25 Jahren an, so wurden seinerzeit rund 3.000 DM pro Hektar gezahlt. Das entspricht inkl. zwei Prozent Inflation pro Jahr heute rund 2.300 Euro pro Hektar. An diesen Wert reichen in etwa die Angebote der beiden höchsten Gebote.

Zieht man vergleichend das BW-Merkblatt 51 zur Honorierung von „Städtebaulichen Entwürfen“ heran, so werden als leistungsgerechte Honorierung Hektar-Sätze (je nach Schwierigkeitszone und Gebietsgröße) von 2.850 bis 25.720 Euro angesetzt.

Auch wenn man die Aufwandsreduzierung in der Projektbearbeitung durch die Digitalisierung der letzten 25 Jahre berücksichtigt sind 900 Euro pro Hektar für ein ISEK mit VU nach BauGB – liebe Kollegen und Kolleginnen, ich erlaube mir das hier eindeutig auszudrücken – ein absolutes NO GO!

Mit solchen Angeboten diskreditieren wir uns selbst. Machen uns gegenüber den Auftraggebern unglaubwürdig, anspruchsvolle Planungsarbeiten mit Fachpersonal erbringen zu können!

Eine Verantwortung bei der Vergabe liegt aber auch beim Auftraggeber, im Sinne meines Einführungszitates für qualitätsvolle Arbeit ein angemessenes Honorar zu zahlen. □



Foto: Heike Rost, Mainz

Staatspreis 2018 vergeben

Im festlichen Rahmen haben Bauministerin Doris Ahnen und Kammerpräsident Gerold Reker am 7. Juni den Staatspreis für Architektur und Wohnungsbau 2018 im Staatstheater Mainz verliehen.

Text: Finanz- und Bauministerium Rheinland-Pfalz



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Die Preisträger mit Ausloberin und Jury: auf der Bühne im Staatstheater Mainz

Wettbewerbe seien „ein hervorragendes Instrument, Entwicklungen und Trends im Wohnungs- und Städtebau aufzuzeigen und für Qualität im Bauen zu werben“, hob Bauministerin Doris Ahnen hervor. „Wie wohnen wir? Welche Anforderungen haben wir an das Wohnen? Was macht Wohnen attraktiv? Wohnkultur steht in engem Zusammenhang mit Lebensqualität und einer gut gebauten Umwelt – mit baukultureller Qualität und regionaler Identität. Die Ansprüche an Wohnraum sind zudem vielschichtiger geworden“, so Ahnen weiter. Der Staatspreiswettbewerb leiste insgesamt einen wichtigen Beitrag zur Baukultur in Rheinland-Pfalz. Die prämierten Beispiele könnten Bauherrinnen und Bauherren, Planerinnen und Planern und Kommunen neue Impulse geben sowie Bürgerinnen und Bürger ermuntern, gemeinsam neue Projekte umzusetzen.

Von den Bewerberinnen und Bewerbern des Staatspreises 2018 wurden innovative Lösungen im Bereich des Bauens und Wohnens erwartet. Es sollten aktuelle Themen aufgegriffen werden, wie beispielsweise bezahlbarer Wohnraum, demografischer Wandel, sozialer Wohnungsbau, barrierefreies und inklusives oder auch lebenszyklusorientiertes und gemeinschaftliches Wohnen. Die eingereichten Arbeiten zeigten eine große Bandbreite von qualitativ vollen und kreativen Lösungen.

„Immobilien sind extrem langlebige Investitionsgüter und Gestalt prägend für eine Kommune“, betonte Kammerpräsident Gerold Reker. „Beim Wohnungsbau brauchen wir deshalb einen langen Atem: Heute werden Fehleinschätzungen und Versäumnisse seit den späten 1990er Jahren aufgearbeitet. Bundesweit fehlen rund 1,5 Millionen Wohnungen. Damit ist klar: Was so wichtig ist und so lange den Lebensraum vieler Menschen direkt und

indirekt prägt, muss gut sein. Wie die Frage der Qualität dem Druck von Quantität und Rendite trotzen kann, zeigt der Staatspreis beispielhaft“, so Reker weiter. „Dem Land, den Kommunen und den Architekten werden vorerst die Aufgaben in der oft unterschätzten Königsdisziplin des Bauens, dem Wohnungsbau, nicht ausgehen.“

Aus der Vielzahl der Einsendungen hat die Jury unter Mitwirkung von Finanzstaatssekretär Dr. Stephan Weinberg und unter Vorsitz von Architektin Susanne Wartzack zwei Staatspreise und vier Anerkennungen verliehen. Darüber hinaus kamen zwei Projekte in die Engere Wahl.

Insgesamt wurden Preise in Höhe von 25.000 Euro verliehen, die jeweils zur Hälfte an die Bauherren und Architekten gingen.

Die Ausstellung zum Staatspreis ist ab dem 16. August im Zentrum Baukultur im Brückenturm in Mainz zu sehen.

Die Dokumentation zum Staatspreis kann kostenfrei per E-Mail bestellt werden: baukultur@fm.rlp.de.

Staatspreise

Am Cavalier Holstein in Mainz

Planung: WB Wohnraum Mainz GmbH & Co. KG, Mainz

Bauherrin: WB Wohnraum Mainz GmbH & Co. KG, Mainz

Landschaftsarchitektur: Adler & Olesch Landschaftsarchitekten und Ingenieure, Mainz

Das Wohnprojekt „Am Cavalier Holstein“ ist der jüngste Teil des auf innenstadtnaher Konversionsfläche realisierten Martin-Luther-King-Parks in Mainz. Der Neubau von sechs barrierefreien Gebäuden mit insgesamt 96 Wohnungen unterschiedlicher Größe berücksichtigt sowohl die Bedürfnisse junger Familien als

auch älterer Menschen, mit sowie ohne Beeinträchtigung. Zielsetzung der Planer war die Förderung generationenübergreifenden und gemeinschaftlichen Wohnens. „Das Projekt steht im besten Sinne im Dreiklang einer nachhaltigen Entwicklung: kostenoptimiert, energetisch-ökologisch und sozial“, so die Jurybeurteilung. Das Projekt überzeuge „unter allen Aspekten mit seinem ganzheitlichen Ansatz und der qualitätsvollen wie sozialen Ausgestaltung im Innern wie in den Außenflächen“.

Wohnhaus mit Büro und Tiefgarage in Mainz

Architektur: H. Gies Architekt GmbH, Mainz
Bauherr: Prof. Heribert Gies, Mainz

Ziel der Architekten war die Schaffung einer Grundstruktur, die unterschiedlich zum Wohnen und Arbeiten interpretierbar ist und flexibel auf gesellschaftliche Veränderungen, wechselnde Familienstrukturen und neue Arbeitsformen reagieren kann. Die Baustruktur reduziert sich auf wesentliche Elemente: die Hülle, zwei Kerne mit Nasszellen und eine Stützenreihe. Die Qualität des Projektes offenbare sich bereits bei der Annäherung, so die

Jury: „Eigenartig und selbstverständlich gleichermaßen ergänzt der dunkelgrüne Baukörper die Bebauung. Dann setzt er sich wiederum von dem heterogenen Umfeld als erhabene Figur ab und bildet, ordnet und prägt, ganz sachlich, den Stadtraum... Diese außergewöhnliche Interpretation von Wohnen und Arbeiten und, daraus folgend, die mutige Nachverdichtung der Stadt an diesem Ort sind beeindruckend“, so das Fazit der Jury.

Anerkennungen

Ein neuer Typ im alten Ort in Niederweis

Architekt: Rainer Roth, Meckel
Bauherr: Dr. Nikolaus Dimmer, Langenzenn

Scheune Minden

Architekten: Stein Hemmes Wirtz, Frankfurt am Main
Bauherrin: Anne Kilian-Wirtz, Ralingen

Kleines Haus in Kaiserslautern-Hohenecken

Architektur: Architekturstudio Scheder, Kassel
Bauherr: Robert Kasigkeit, Australien
Neue Eigentümer: Norbert und Verena Eigen, Erpel

Wohnhaus Hüttenmüllerstraße in Ludwigshafen

Architekten: Stein Hemmes Wirtz, Frankfurt am Main
Bauherrin: BASF Wohnen + Bauen GmbH, Ludwigshafen
Freiraumplanung: Humpert & Kösel-Humpert Freie Architekten und Stadtplaner, Karlsruhe
Bauleitung: +architekten GbR Hilka + Pilz, Frankfurt

Engere Wahl

Postareal „Am Spittel“: Neubau Wohn- und Geschäftshaus in Bitburg

Architektur: WW+ GmbH, Trier
Bauherrin: gbt Wohnungsbau und Treuhand AG, Trier
Landschaftsarchitektur: HDK Dutt + Kist GmbH, Landschaftsarchitekten, Saarbrücken
Bauleitung: Werner Schaack Architekten, Trier

Wohnhaus Heuser in Hördt

Planung: mack-architekten, Dipl.-Ing. Reinhold Mack, Freier Architekt, Lingenfeld
Bauherren: Katja und Dino Heuser, Hördt



Foto: Jens Gerhardt, Mainz

Am Cavalier Holstein in Mainz: Generationenübergreifendes, innenstadtnahes Wohnprojekt mit integrativem Konzept



Foto: Guido Erbring, Köln

Wohnhaus mit Büro und Tiefgarage in Mainz: Nachverdichtung im Quartier mit hoher Flexibilität für zukünftige Nutzungsformen

Sommerfest Gelebtes Erbe

Merken Sie sich den 8. August für das Politische Sommerfest vor!

Text: Georg Stein



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Am Politischen Sommerfest der Architektenkammer: nahmen im vergangenen Jahr rund 400 Gäste teil

Auch in diesem Jahr lädt die Architektenkammer Rheinland-Pfalz wieder zu ihrem inzwischen legendären Sommerfest ein. Am traditionellen Ort, dem Zentrum Baukultur in der Mainzer Innenstadt führen Kammerpräsident Gerold Reker, Landtagspräsident Hendrik Hering und Finanzministerin Doris Ahnen in den Abend ein. „Unter der Brücke“ gibt es dann wieder bei sommerlichen Rhythmen, kühlen Getränken und kleinen Speisen viel Zeit für Gespräche rund um die Baukultur.

Wir freuen uns wieder auf zahlreiche Gäste aus Politik, (Bau)wirtschaft, Verwaltung, Kultur und Medien.

Alle Kammermitglieder sind herzlich eingeladen. Bis zum 30. Juli können Sie sich anmelden: Landesgeschäftsstelle, Andrea Seitz-Wollowski seitz-wollowski@akrp.de, Tel. 06131-9960-23 (vormittags). □

Zum fünften Hambacher Architekturgespräch laden Architektenkammer und GDKE am 23. August um 18 Uhr auf das Hambacher Schloss nach Neustadt ein.

Text: Annette Müller

Das europäische Kulturerbejahr - ECHY 2018 soll Europa den Europäern wieder näher bringen. Es geht um das Bewusstsein von Identitäten in einer gemeinsamen europäischen Geschichte. Unter dem Motto „Sharing Heritage“ will diese Geschichte als Prozess kontinuierlich erlebt, erzählt und weitergedacht werden. Doch klingt im aktuellen Themenjahr auch das erste Europäische Denkmalschutzjahr 1975 mit. Das Leitthema „Gelebtes Erbe“ stellt die Frage nach der Aneignung, dem Weitertragen, der stetigen Auseinandersetzung mit Kontinuitäten und Brüchen, mit dem, was das reiche kulturelle Erbe des Kontinents von seinen Bürgern und Institutionen verlangt und was es diesen gibt – über die Grenzen der Künste hinaus in Architektur, Bildender Kunst, Philosophie und Sprache.

Die Hambacher Architekturgespräche widmen sich 2018 der Frage, wie das baukulturelle Erbe lebendig bleiben kann, wenn manchem privaten, öffentlichen oder institutionellen Bauherrn Denkmalschutz als lästig und teuer gilt, als tunlich zu umgehender Zwang und Renditerisiko. Oder wenn eine oft wohlfeile Kritik des Modernen einher geht mit dem Wunsch nach Heilung, nach der Überwindung von Verlusten und Zumutungen. Wenn aus dem Misstrauen gegen alles Zeitgenössische das Hinzufügen einer neuen, einer eigenen, einer lebendigen Zeitschicht verweigert wird. Oder anders formuliert: Was ist historische Authentizität, was weitergedachte Kopie, was zeitgenössische Aneignung, was lebendiges Zitat? Und ist das Verständnis vom Originalen am Ende Fiktion oder Realität?

Dazu haben wir den Präsidenten von ICOSMOS Deutschland, Professor Dr. Jörg Haspel, die Architekten Professor Arno Lederer, LRO, Stuttgart, Gunther Bayer, Bayer & Strobel Architekten, Kaiserslautern, und Thomas D.

Trummer, Direktor des Kunsthauses Bregenz, eingeladen. Das Gespräch mit den beiden Veranstaltern Gerold Reker, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, und Thomas Metz, Generaldirektor der GDKE, moderiert Dr. Tino Mager von der TU Delft. □

Weitere Informationen + Anmeldeöglichkeit: www.diearchitekten.org/x/hambach



Foto: Peter Strobel, Bayer & Strobel Architekten

Neues Gemeindehaus: Bayer & Strobel Architekten

10. Marathon Wohnen im Sozialraum Stadt

Am 6. Mai fand der zehnte Deutsche Architekturmarathon in Mainz statt.

Text: Annette Müller



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Erneut konnten wieder Architekten, Ingenieure, Handwerker und alle anderen am Bau Beteiligten mitlaufen. Die Staffelstrecken gingen über 7, 14, 12 und 9 km zum Ziel. Pro gelaufenem Kilometer wurden 42,195 Cent an die „Deutsche Behinderten Sportjugend“ gespendet. Glückwunsch an alle Läuferinnen und Läufer. Diejenigen, die auf die ersten drei Plätze liefen, erhielten einen der von Studierenden und Auszubildenden im Handwerk entwickelten Siegerpokale. □

Informationen zum Architekturmarathon:

📄 www.deutscherarchitekturmarathon.de

Ab dem 20. August wird die BDA-Ausstellung „Neue Standards – 10 Thesen zum Wohnen“ im Mainzer Landesmuseum gezeigt.

Text: Annette Müller

Die siebte der „10 Thesen zum Wohnen“ lautet „Wer teilt hat mehr“. Diese These von Anne Kaestle macht der BDA Rheinland-Pfalz zum Motto seiner Präsentation der bundesweit tourenden Ausstellung zum Wohnen. Im Rahmen der von der Architektenkammer, der GDKE und dem Finanz- und Bauministerium unterstützten Ausstellung sind ein Studierenden- und ein Schüler-Workshop geplant. Beide werden sich mit dem „Sozialraum Stadt“ auseinandersetzen. Die Schüler sollen sich dabei auf das Thema Wohnen konzentrieren.

Die BDA-Ausstellungsmacher beschreiben ihren Ansatz so „Jetzt muss es wieder mal ganz schnell gehen: Wohnungen sollen zügig und in großer Zahl gebaut werden. Und zu erschwinglichen Mieten. Mehr Wohnraum und bezahlbar für alle – eine durchaus berechtigte Forderung. Doch lässt sich die mit gesellschaftlicher Wucht gestellte Wohnungsfrage allein mit einem forcierten Neubau lösen, oder liegen die Probleme des aktuellen Wohnraumbedarfs weitaus tiefer? Es scheint sinnvoll, die

„Komfortzone des Gewohnten“ zu verlassen und Wohnen im Kontext einer sich verändernden Gesellschaft neu zu denken. Zehn Architektinnen und Architekten fordern einen Perspektivwechsel und plädieren für „Neue Standards“. Wie Wohnen bezahlbar bleibt, wie Menschen an ihrer Stadt teilhaben können, sind ebenso Themen, wie Dichte als Möglichkeit für städtisches Leben. Die „Neuen Standards“ stehen dabei für ein kompaktes Wohnen mit anpassungsfähigen Raumstrukturen und für ein Wohnen, das sich auf Essenzielles besinnt und reich an Atmosphäre ist.

Die Ausstellungseröffnung findet am 20. August 2018 mit Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen statt. Für den 16. Oktober lädt der BDA Rheinland-Pfalz ausstellungsbegleitend zu einem Podiumsgespräch ein. Zum Abschluss am 26. Oktober wird es mit Staatssekretär Dr. Stephan Weinberg nochmals um die praktischen Fragen des Wohnens gehen und um die Vorstellung der Workshopergebnisse. Alle Veranstaltungen beginnen um 18.30 Uhr und finden im Landesmuseum Mainz statt. □

IMPRESSUM

Architektenkammer Rheinland-Pfalz
Hindenburgplatz 6, 55118 Mainz,
Telefon: 06131 9960-0, Fax: 06131 6149-26
zentrale@akrp.de, www.diearchitekten.org
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführerin Dr. Elena Wiezorek, Mainz
Geschäftsführerin Annette Müller, Mainz

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
planet c GmbH, Anschrift wie Verlag.
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684,
E-Mail d.schaafs@planetco.

Druckerei: Bechtie Druck&Service,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABregional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Rheinland-Pfalz zugestellt. Der Bezug des DABregional ist durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.



Foto: schnepp · renou

Die Ausstellung „Neue Standards“: im DAZ

DASL-Jahrestagung in Mainz

„Migration als Alltag – Kulturelles Erbe und Wandel in der Planung“, dies ist das Thema der diesjährigen Tagung der Deutschen Akademie und Landesplanung (DASL), die vom 28. bis 30. September im Mainzer Rathaus stattfindet.

Text: Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung



Straßenzug in Offenbach

Foto: Felix Torkar

Bei der DASL-Jahrestagung wird es um den Alltag deutscher Städte und Regionen im Zeitalter weltweiter Migration gehen. Vor dem Hintergrund der bisherigen und aktuellen Zuwanderungswelle sollen Strategien im Umgang mit Zuwanderung diskutiert und die sich daraus ergebenden Anforderungen an die Planung herausgearbeitet werden. Als Diskussionsgrundlage werden zu Beginn statistische und sozialwissenschaftliche Daten vorgestellt sowie unterschiedliche Sichtweisen skizziert. In Anlehnung an das European Year of Cultural Heritage wird auch die Frage erörtert, inwie-

fern Migration ein Teil des kulturellen Erbes von Europa ist.

Ziel der Tagung ist die Entwicklung handlungsleitender – gleichwohl theoretisch fundierter – raum- und stadtplanerischer Strategien für den Umgang mit einer zunehmend kulturkreisübergreifenden Migration.

Die Tagung ist als Fortbildungsveranstaltung anerkannt. Die Teilnahmegebühr beträgt 150 Euro, für DASL-Mitglieder 100 Euro. Anmeldeschluss ist der 17. September. □

Weitere Informationen + Anmeldeöglichkeit:  www.dsl.de

11. Bausachverständigentag Südwest

In diesem Jahr trafen sich ö.b.u.v. Sachverständige sowie Anwarter auf das Amt, Richter, Rechtspfleger und Rechtsanwälte im Erbacher Hof in Mainz, um über aktuelle fachliche und juristische Fragen im Bauwesen zu diskutieren.

Text: Georg Stein

Im Fokus standen in diesem Jahr die Neuerungen bei der Wertermittlung und der steuerlichen Bewertung, die vorsorgliche Beweissicherung im Bauwesen und der geschuldete Erfolg des Energieberaters beim EnEV-Nachweis, bzw. beim KfW-Antrag. Weitere Themen waren der Artenschutz in der Bauleitplanung und im Bauablauf, das Nachtragsmanagement sowie die Erwartungen der Feuerwehr bei Bauprojekten. Der Bausachverständigentag wird von den Architekten- und Ingenieurkammern der Länder Rheinland-Pfalz, Hessen, sowie Saarland ausgerichtet □

Auch in diesem Jahr besuchten wieder rund 100 Interessierte den Bausachverständigentag.

Einen ausführlichen Bericht finden Sie auf unserer Internetseite: www.diearchitekten.org/x/bausvtg



Foto: Martina Pippich, Mainz

Gestaltungsbeirat in Speyer eingerichtet

Die Stadt Speyer hat einen unabhängigen Gestaltungsbeirat eingerichtet. Die konstituierende Sitzung fand am 17. April statt. Dies ist der vierte Gestaltungsbeirat in Rheinland-Pfalz, weitere sind in Vorbereitung.

Text: Kerstin Mindermann



Foto: Stadt Speyer, © Klaus Venus

Gestaltungsbeirat berät die Stadt Speyer bei ihrer baulichen Entwicklung

Der Gestaltungsbeirat berät die Stadtverwaltung Speyer in zwei Bereichen: zum einen bei grundsätzlichen Planungsentscheidungen, wie der Erstellung von Bebauungsplänen und Machbarkeitsstudien sowie bei Standortfragen, und zum anderen bei der Beurteilung von vorgelegten Vorentwurfsplanungen im Hinblick auf ihre städtebaulichen, architektonischen und gestalterischen Qualitäten. Er ist mit den folgenden fünf auswärtigen Mitgliedern besetzt: Architekt Dietrich Gekeler, Architektin Edda Kurz, Wohnsoziologe Dr. Gerd Kuhn, Landschaftsarchitekt + Stadtplaner

Luca Kist und Architekt + Stadtplaner Prof. Günter Telian. Die Amtszeit der Mitglieder beträgt vier Jahre; in dieser Zeit können sie keine Aufträge in Speyer annehmen.

Die Architektenkammer hatte die Stadt Speyer bei der Einrichtung des Gestaltungsbeirats unterstützend beraten und begrüßt die Entscheidung des Stadtrates zur Umsetzung.

Damit folgt die Stadt Speyer den Städten Kaiserslautern, Trier und Mainz, die bereits einen Planungs- und Gestaltungsbeirat haben. Eine Alternative zu einem festen Gestaltungsbeirat bietet der Mobile Planungs- und Gestaltungsbeirat Rheinland-Pfalz. □

1. Brandschutztag Rheinland-Pfalz

Am 11. September findet der 1. Brandschutztag Rheinland-Pfalz im Großen Saal der Rhein-Mosel-Halle in Koblenz statt. Die Architektenkammer Rheinland-Pfalz ist Mitveranstalter.

Text: InformationsZentrum Beton GmbH

Brandschutz ist ein komplexes Thema, bei dem alle Beteiligten der Planung, der Bauausführung und der Nutzung einschließlich der Feuerwehr zusammenarbeiten müssen. Entsprechend wendet sich der Brandschutztag an alle Beteiligten. Es geht um aktuelle Fragestellungen, „Neues aus der Landesbauordnung“ und Hinweise zur Vermeidung von Planungsfehlern. Die Brandschutzmaßnahmen und -anpassungen beim bestehenden Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein werden vorgestellt und aktuelle Themen aus Sicht eines

Sachversicherers aufgezeigt. Weitere Themen sind „Orientierungsdesign“, „das Retten von nicht zur Selbstrettung fähigen Menschen“ und „abwehrender Brandschutz“.

Die Veranstaltung ist von der Architektenkammer Rheinland-Pfalz mit acht Unterrichtsstunden (Architektur, Innenarchitektur) als Fortbildungsveranstaltung anerkannt. Die Teilnahmegebühr beträgt für Kammermitglieder 135 Euro. □

Weitere Informationen + Anmelde­möglichkeit: www.diearchitekten.org/x/fortbildung



Foto: fotolia © Gorodenhoff

Verbandsgemeindehaus Montabaur

Die Verbandsgemeinde Montabaur hatte für den Neubau ihres Verbandsgemeindehauses einen nichtoffenen Realisierungswettbewerb ausgelobt. Der erste Preis ging an BOF Architekten aus Hamburg.

Text: Kerstin Mindermann

Die Verbandsgemeinde Montabaur benötigt ein neues Verwaltungsgebäude. Es soll auf einem langgestreckten Grundstück in unmittelbarer Nähe zur historischen Altstadt entstehen. Insgesamt ist die Nachbarbebauung sehr heterogen. Sie reicht von den Altstadtbauten aus dem 15. und 16. Jahrhundert über Gründerzeithäuser bis zu Gebäuden aus den 1980er Jahren. Beim ausgelobten nichtoffenen Realisierungswettbewerb vergab das Preisgericht unter Vorsitz von Architekt Hans Uwe Schultze drei Preise und zwei Anerkennungen.

1. Preis

Ein „kraftvoller, präzise geschnittener Baukörper mit einem steil geneigten Dach“, durch dessen Modifizierung „eine städtebauliche Vermittlung auf beiden Giebelseiten gelingt“ und in dessen Erdgeschoss ein „großzügiger Einschnitt auf überzeugende Weise den Eingangsbereich formuliert“. So beschreibt die Jury den erstplatzierten Entwurf von **BOF Architekten aus Hamburg**. Das Raumprogramm sei „in allen Bereichen erfüllt, die einzelnen Abteilungen gut erschlossen und richtig zugeordnet“. Als „besonders qualitativ“ bewertete die Jury zudem den Sitzungssaal unter der höchsten Stelle des Daches. Das Gebäude zeigt allseitig eine gleichwertige Gestaltung. Als Material für die Dachflächen und Außenwände wählten die Architekten geschuppte, rötliche Ziegelflächen als Reminiscenz an das alte Rathaus und das alte Gymnasium. Der Entwurf besteche „durch die Einfachheit, mit der eine solch kraftvolle Geste gelingen kann“, so die Jury. Es entstehe „ein Gebäude, welches eindeutig öffentlich und besonders erscheint, trotz seiner Größe jedoch im Detail sensibel auf die Nutzung und das städtebauliche Umfeld reagiert.“

2. Preis

Dem Entwurf von **Harter+Kanzler Architekten aus Freiburg** attestierte die Jury einen „gelungenen und sensiblen städtebaulichen Umgang mit der für Montabaur typischen Körnung“. Die Stadt mit ihren Gassen, Treppen, Höfen und Plätzen werde „modern interpretiert und auf die Gebäudestruktur übertragen“. Die „gewellte Kammstruktur“ nehme Rücksicht auf die angrenzende Nachbarbebauung. Darüber hinaus biete die Tiefe der „Kämme“ bzw. die Größe der Innenhöfe eine Flexibilität im weiteren Entwicklungsprozess. Das geplante Gebäude lebe durch seine starken Bezüge zwischen Innen und Außen, das Raumprogramm sei „sehr gut erfüllt“ und die variablen Raumbreiten böten eine „Flexibilität des Grundrisses“.

3. Preis

Bär Stadelmann Stöcker Architekten aus Nürnberg schlugen einen Baukörper vor, der „auf selbstverständliche Weise zum nördlichen Gerberhof eine richtige und dennoch spannungsvolle Raumkante ausbildet und zur bestehenden Bebauung auf der Südseite mäandrierende Höfe anbietet“, so die Jury. Die beiden Eingänge an den Kopfenden säßen „städtebaulich richtig“ und die innere Erschließungsmagistrale verbinde „hohe Nutzungs- und Aufenthaltsqualität“ miteinander. Der Entwurf biete „gut nutzbare und angenehme Abteilungen“, die Gestaltung der Fassade sei „sorgfältig und fein gegliedert“. Der Entwurf verbinde „einen sehr einfachen Entwurfsansatz mit einer architektonisch überzeugenden Haltung“, so das Fazit der Jury.

Anerkennungen

Anerkennungen erhielten **Architecture + Aménagement** aus Luxembourg und **Element A Architekten** aus Heidelberg. □



1. Preis: BOF Architekten, Hamburg



2. Preis: Harter+Kanzler Architekten, Freiburg



3. Preis: Bär Stadelmann Stöcker Architekten Nürnberg

Bewohner**genossenschaften**

Was einer alleine nicht vermag, können viele, so das Fazit der Informationsveranstaltung des Zentrum Baukultur in Mayen zum großen Thema genossenschaftliches und gemeinschaftliches Bauen.

Text: Annette Müller / Katja Klenz

In seiner Begrüßung zur Veranstaltung zum Thema Bewohnergenossenschaften am 16. Mai in Mayen rief Elmar Schmidt, Vorstandsvorsitzender der Volksbank RheinAhrEifel eG, den Gästen die Wurzeln des Genossenschaftsgedankens in Erinnerung. Beim Informationsabend ging es um die Frage, wie Wohnungsgenossenschaften helfen können, selbstbestimmtes Wohnen – gerade im Alter – zu ermöglichen. Längst seien diese eine echte Alternative zu Wohneigentum und Miete, betonte Finanzministerin Doris Ahnen in ihrem Impulsvortrag. Das Land Rheinland-Pfalz wünscht sich mehr gemeinschaftliche

Wohnprojekte und unterstützt diese gezielt durch Förderprogramme, wie Dr. Ulrich Link und Folker Gratz von der ISB erläuterten. Chancen, aber auch Hemmnisse für die Verbreitung des Genossenschaftsmodells zeigte Stadtsoziologin Prof. Dr. Annette Spellerberg von der TU Kaiserslautern auf: Geduld sei gefragt, denn von der Idee bis zum Einzug können fünf bis sieben Jahre liegen. Wie ein Wohnprojekt als Bewohnergenossenschaft realisiert werden kann, veranschaulichte Karl-Heinz Schlichter, Ortsbürgermeister von Gillenfeld, am Beispiel der Generationenwohnanlage „Florinshof am Pulvermaar“.



Foto: Peter Seydel, Mayen

Die Referenten und Organisatoren: mit Finanzministerin Doris Ahnen (4. von links)

Gemeinsam Wohnprojekte verwirklichen

Was es auf dem Weg zum gemeinschaftlichen Wohnen zu berücksichtigen gilt, darüber informierte die Veranstaltung „Bürgergenossenschaften, -vereine und -stiftungen“ am 25. Mai im Zentrum Baukultur.

Text: Lena Pröhl / Katja Klenz

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sowie steigender Immobilien- und Mietpreise sind gemeinschaftliche Wohnformen längst zu einer Alternative geworden. In Rheinland-Pfalz gibt es viele engagierte Initiativen, die Wohnprojekte, verlässliche Hilfsangebote für ein gutes Leben im Alter oder neue Pflegeangebote auf die Beine stellen wollen. Sachkundige Beratung und kompetente Unterstützung seien notwendig, damit bürgerliche Initiativen ihre Projekte zeitnah und mit kalkulierbarem (finanziellen) Risiko umsetzen können. Dabei seien Kommunen und Politik

ebenso gefragt, wie die (kommunale) Wohnungswirtschaft, die unter ihrem Dach Sicherheit und Struktur für ein Wohnprojekt bieten kann, erläuterten Felix Edlich vom Finanzministerium, Christoph Beck vom Sozialministerium und Roswitha Sinz von der ARGE rheinland-pfälzischer Wohnungsunternehmen. Empirische Befunde hierzu lieferte auch in Mainz die Stadtsoziologin Dr. Annette Spellerberg von der TU Kaiserslautern. Abgerundet wurde das Programm von Erfahrungsberichten zu unterschiedlichen Organisationsformen für bürgerliche Initiativen.



Foto: Markus Kohz, Mainz

Felix Edlich, Abteilungsleiter für Bauen im Finanzministerium: erläuterte das Engagement des Landes für gemeinschaftliche Wohnformen

Baukulturvermittlung

Von der Idee zur Veranstaltung – Konzeption, Zielgruppen und Organisation von Baukulturveranstaltungen

Text: Lena Pröhl / Katja Klenz

Wie regionale Baukulturinitiativen das Thema Baukultur öffentlich wirksam – auch in der Presse – platzieren und erfolgreich Politik und Verwaltung mit einbinden, diesen und weiteren Fragen widmete sich der vom ZB organisierte Workshop am 15. Mai. Geleitet wurde er vom Kölner Architekten Christian Wendling, der seit über 15 Jahren in der Baukulturvermittlung tätig ist.

Baukulturvermittlung von oben funktioniert nicht mehr, Bürger müssten frühzeitig in die Planung einbezogen werden, um kostenintensive Baustopps und langwierige Bürgerentscheide zu vermeiden, so seine einleitenden Worte. Ein Ergebnis der intensiven Diskussionen: Patentrezepte für die Vermittlung von Baukultur gibt es nicht. Unterschiedliche Ausgangssituationen erfordern unterschiedliche Ansätze. Wichtig ist es, Politik und Verwal-

tung mit ins Boot zu nehmen und eine gute Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Der Tipp des Experten: Einen lokalen Bezug herstellen, um ein möglichst breites Publikum anzusprechen. Trotz der lebhaften Debatte waren sich alle in zwei Punkten einig: Baukulturvermittlung darf sich nicht auf Leuchtturmprojekte beschränken und braucht einen langen Atem. □

Weiterbildungsveranstaltungen bis Mitte August

Informationen allgemeine Seminare: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Elisabeth Heine, Telefon (06131) 99 60-43 (vormittags), E-Mail: heine@akrp.de. AIP-Seminare: Dipl.-Ing. (FH) Georg Stein, Telefon (06131) 9960-39, E-Mail: stein@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs und Anmelde-möglichkeit: www.diearchitekten.org/x/fortbildung.

Termin	Ort	Thema	Nummer / Unterrichtseinheiten	Gebühren
26. + 27.07.2018 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Workshop – Architekturfotografie Dipl.-Ing. (FH) Anja Schlamann, Köln.	18023 16 UE	Mitglieder: 360 € Gäste: 430 €
08.08.2018 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Schäden im Grundbau Prof. Dr.-Ing. Georg Maybaum, ö.b.u.v.SV, Erd- und Grundbau, Hildesheim.	1770A21 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
09.08.2018 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Minderung und Quotierungsverfahren, vertragliche Beschaffenheit, Bagatellmängel Prof. Matthias Zöller, Dipl.-Ing., Architekt, ö.b.u.v.SV, Neustadt.	1770A22 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
10.08.2018 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Benutzeroberflächen - Materialien in der Raumgestaltung Birgit Hansen, Innenarchitektin, Köln.	18051 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
14.08.2018 10 - 17.30 Uhr	Osthofen	Praktische Einführung – Prüfung und Wertung von Baunachträgern (VOB/B) Dipl.-Ing. Elena Kraus, Architektin, Heidesheim.	18052 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
15.08.2018	Mainz	Bauherrenmanagement – Bauherren gezielt integrieren und koordinieren Dipl.-Ing. (FH) Horst Keller, Wirges	18053 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €